

# Die Folgen des Aufwinds

Steigende Studierendenzahlen verursachen Wohnungsnot – vor allem bei internationalen Studierenden

Es ist doch eigentlich ein positives Signal, wenn in einigen Jahren deutlich über 40.000 Studierende an der RWTH immatrikuliert sein werden. Doch die Freude wird getrübt durch die schlechten Nachrichten vom Aachener Wohnungsmarkt. Bereits jetzt ist die Wohnungssuche immer öfter erfolglos. Besonders betroffen: Internationale Studierende. Sie sind nicht nur auf eine Wohnung angewiesen, sondern auch durch sprachliche und organisatorische Barrieren bei der Suche benachteiligt. Das Interkulturelle Centrum Aachener Studierender (INCAS) versucht zu helfen.

Die RWTH ist im Aufwind. Knapp 36.000 Studierende bereiten aktuell ihre berufliche Laufbahn an der Hochschule vor, 3.500 mehr als noch 2010/2011. Für das laufende Semester schrieben sich über 8.000 Studierende neu ein, so viele wie nie in der Geschichte der Universität. Und diese Entwicklung wird sich fortsetzen. In Folge der doppelten Abiturjahrgänge und der Aussetzung der Wehrpflicht rechnet die RWTH bis 2015 mit Immatrikulationen weit jenseits der 40.000.

Doch so positiv dieser Boom auch für den Stellenwert der Hochschule sein mag, er bringt große organisatorische Probleme. Insbesondere der fehlende Wohnraum beschäftigt die Verantwortlichen von Universität, Stadt und Studierendenschaft. Bereits jetzt klagen immer mehr Studierende über erhebliche Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche. Um diesem Problem entgegenzukommen, gründeten Stadt, RWTH, FH und der AStA im November 2011 beispielsweise die Initiative „Extraraum“. Mit einem „Appell an die Bürgerinnen und Bürger zur Umnutzung privaten Wohnraums“ soll die Kampagne Vermieter dazu ermutigen, Teile ihres Wohnraums so umzugestalten, dass Wohnungssuchende dort leben können.



Die INCAS-Initiative engagiert sich für ausländische Studierende. (Foto: INCAS)

Doch auch wenn das Engagement beachtenswert ist, so zeigen die leicht verzweifelt wirkenden Aufrufe doch: Die Not könnte größer nicht sein. In den nächsten Jahren müssen somit viele Studierende auf Wohnraum im Aachener Umkreis ausweichen oder von den Eltern aus pendeln.

Die Möglichkeit des Pendelns entfällt jedoch für internationale Studierende. In Deutschland angekommen drängt für sie meist die Zeit eine bezahlbare Wohnung zu finden. Dazu kommen noch Probleme wie die Sprachbarriere. Bei der Suche können sich Studenten Unterstützung von verschiedenen Hochschuleinrichtun-

gen holen. Diese Hilfestellung bietet auch das INCAS-Team. Dessen größtenteils ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder geben Tipps zur Wohnungssuche, finden passende Angebote und helfen beim Kontakt mit den Vermietern. Im September und Oktober, also zum Semesterbeginn, ist der Andrang kaum zu bewältigen, weiß Franziska Fabritius, Koordinatorin beim INCAS: „In diesen Monaten kommen in die zweistündige Servicezeit oft mehr als 15 Wohnungssuchende, die Unterstützung brauchen. Wir helfen wo wir können, doch die Nachfrage übersteigt einfach das Wohnungsangebot.“ Aus diesem Grund

plant der Verein eine eigene Initiative, die sich an das Konzept von „Extraraum“ anlehnt, um den internationalen Studierenden zumindest vorübergehend eine Unterkunft bieten zu können. Das Vorhaben soll einen Kontakt herstellen zwischen Bürgern der Stadt, die gerne einen Studierenden aufnehmen wollen und Studierenden, die dringend einen Platz zum Schlafen brauchen. Dabei könnten beide Seiten profitieren, so Fabritius, die Bewerber hätten ein Zuhause und die Gastgeber könnten eine andere Kultur kennenlernen und ihre Fremdsprachenkenntnisse aufbessern. Das Netzwerk soll schnellstmöglich aufge-

baut werden, um den Studierenden schon zum kommenden Semester mehr Unterkunftsstellen bieten zu können. Dabei steht INCAS zunächst vor der Herausforderung, die Bürger der Stadt zu informieren und von der Idee zu begeistern.

Das INCAS-Team freut sich über weitere Freiwillige. Alle Informationen, auch die jeweiligen Servicezeiten und die Termine der nächsten Exkursionen, findet ihr unter: [www.incas.rwth-aachen.de/](http://www.incas.rwth-aachen.de/)

(Kim Doepke, Tobias Schneider)

Anzeige

**Cornely**  
Feine Würstchen  
eigener Herstellung

**Gesunde Ernährung macht leistungsfähig!**

**10% Rabatt\***

\*bei Vorlage Ihres gültigen Studentenausweises auf unser gesamtes Sortiment (Würst, Fleisch, Käse und Salate).

Fleischerei Christian Cornely  
Großkölnstr. 38, Aachen, Tel. 346 39 [www.fleischerei-cornely.de](http://www.fleischerei-cornely.de)

**Impressum**

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.

Herausgeber:  
„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o RWTH Aachen, 52056 Aachen

Kármán im Internet:  
[www.karman.rwth-aachen.de](http://www.karman.rwth-aachen.de)  
[twitter.com/kamikarman](https://twitter.com/kamikarman)

Telefon Redaktion:  
0241/56529892

E-Mail Redaktion:  
[karman-redaktion@rwth-aachen.de](mailto:karman-redaktion@rwth-aachen.de)

Chefredakteurin (V.i.S.d.P.):  
Julia Krawielicki

Druck:  
Druckerei Frank + Hager GmbH & Co. KG

Auflage:  
3000

Sudoku (leicht)

		3		6	5	4		
5							8	1
	1	4			2	9		
7						1	4	
1	3						6	2
	2	8						3
		6	2			3	9	
3	9							8
		1	9	8		7		

Sudoku (schwer)

	5		2					
9		2		6		4	1	
8							2	
6			5			8		1
			7		6			
4		5			3			6
	4							8
	6	1		4		2		3
				2			7	

Anzeige

**PONT GRILL**

**Pontstr. 119**  
52062 Aachen

**Tel.: 0241-47583688**  
[www.pontgrill.de](http://www.pontgrill.de)

**Anrufen, Bestellen, Abholen!**

**Öffnungszeiten:**  
So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr  
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr

## Ein Schuh ging durch Deutschland...

Der Rücktritt der RWTH-Prorektors erzeugte ein bundesweites Medienecho



### Wahrsagen

Ein Team von Psychologen hat neulich untersucht, was ihre Kollegen normalerweise so von sich geben, wenn man sie lässt, sprich, was sie schreiben, wenn sie ein Fachjournal finden, dass ihre Artikel publiziert. Das Ergebnis war höchst fragwürdig: Je abstruser und spektakulärer das Ergebnis eines Versuchs war, desto höher war die Wahrscheinlichkeit, dass er der wissenschaftlichen Öffentlichkeit präsentiert wird. Schreibt jemand dagegen das, was ohnehin jedermann so vermuten würde oder gar darüber, wie er ein altes Experiment wiederholt hat, um dessen Ergebnis zu überprüfen, kräht kein Hahn danach. Das ist, nebenbei bemerkt, eine ziemlich spektakuläre Feststellung. Als das besagte Psychologenteam das Experiment eines Kollegen wiederholte, der seinerzeit behauptet hatte, Hinweise auf die Existenz von Präkognition (schlichtere Gemüter sprechen auch von Wahrsagen) gefunden zu haben, handelten sie sich erst mal einige Absagen von bedeutenden Fachmagazinen ein, bevor sie ihre Ergebnisse publizieren konnten.

Um sich hier nicht dem Vorwurf des vollkommen haltlosen Psychologen-Bashings auszusetzen, vermuten wir an dieser Stelle, dass nicht nur Psychologen, sondern alle Wissenschaftler mehr oder weniger stark an der Berufskrankheit der Spektakulärität leiden, was wiederum frapperend an Journalisten erinnert, für die es heißt: Bad news are good news. Um diesem Trend entgegenzuwirken, hier einige vollkommen unspektakuläre, aber gute Nachrichten:

Schokolade schmeckt gut und das zu jeder Tageszeit und jedem Alter. Im Sommer ist es häufig warm, was zu Besuchen im Freibad genutzt werden kann. Und die deutsche Nationalmannschaft wird 2014 Fußball-Weltmeister...

Na schön, aber es wird zumindest nie, nie, nie eine Wahrsagerin geben, die sagen kann, dass das nicht stimmt.

(Tobias Kühn)

Als der Prorektor für Industrie und Forschung, Günther Schuh, Mitte Mai von seinem Amt zurücktrat, schlug der Fall bundesweit so hohe Wellen, dass sich sogar Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) einschaltete und den Vorgang als „inakzeptabel“ bezeichnete. Das ungewöhnliche Interesse aus Berlin für Interna der RWTH war der Zugehörigkeit Schuhs zum „Schattenkabinett“ Norbert Röttgens geschuldet, wo er für Wissenschaft und Wirtschaft zuständig war.

Die etwas ungewöhnliche Idee, diese beiden Ressorts in einem Ministerium zusammenzufassen, war Schuh sicherlich zugutegekommen: Neben seinen universitären Posten als Direktor des "Forschungsinstituts für Rationalisierung" (FIR), sowie im Direktorium des "Werkzeugmaschinenlabors" (WZL) der RWTH und am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie (IPT) engagiert er sich auch in der Unternehmensberatung bei "Schuh & Co" (Firmenmotto: "Unsere Leidenschaft ist strategisches und operatives Komplexitätsmanagement."), zu dessen Kooperationspartner sowohl das WZL und das FIR als auch das IPT zählt. Im Ganzen erscheint es also verständlich, dass Schuh die Zusammenlegung der Ressorts Wissenschaft und Wirtschaft in einem Wahlkampfspot der CDU als "faszinierende Idee" bezeichnete, zumal er zusätzlich auch Geschäftsführer der Campus Gmbh ist, die für den

Der Rücktritt des Prorektors Schuh: Eine Flucht nach vorn? (Foto: Johannes Noll)

Bau der Campi Melaten und West verantwortlich ist.

Gegenüber den „Aachener Nachrichten“ erklärte er seinerzeit nach der Landtagswahl, dass sein politisches Engagement der Grund für Ernst Schmachtenberg gewesen sei, ihm den Rücktritt nahezu legen, um Benachteiligungen durch die rot-grüne Landesregierung zu vermeiden, deren Politik Schuh zuvor scharf kritisiert hatte: "Wenn Sie so wollen, bin ich eine Art Protestminister. Wir haben hier zwei Jahre erlebt, die sind gelaufen, als hätten wir formal gar keine Regierung gehabt.", hatte Schuh im Wahlkampf laut Spiegel-Online erklärt.

Er könne sich den Schritt Schmachtenbergs nicht erklären, so Schuh jetzt gegenüber der Kármán. Zuvor habe der „Rektor sein Engagement gutgeheißen, er war durchaus dafür“. Wenn dieser ihm vorher bedeutet hätte, dass seine Posten nicht miteinander vereinbar wären, hätte er nicht kandidiert, so Schuh weiter. „Ich war und bin anderer Ansicht hinsichtlich der Vereinbarkeit meiner Aufgabe als Prorektor und meines politischen Engagements, schließlich bin ich noch nicht einmal Parteimitglied.“

Auch wenn Schmachtenberg in der RWTH-Pressemitteilung es für „selbstverständlich“ erklärte, „dass sich jeder Hochschulangehörige politisch engagieren kann“, ließ er wiederum gegenüber den „Aachener

Nachrichten“ seine Bedenken anklängen hinsichtlich der Vereinbarkeit der Pflichten als Wissenschaftler, Prorektor und Wahlkämpfer. Im Gespräch Kármán betonte der Rektor, seine Sorge gelte dem Gelingen des Campus-Projekts, das dem Ziel dienen solle, „eine der besten integrierten interdisziplinären technischen Hochschulen der Welt“ zu werden und zu internationalen Spitzen-Universitäten aufzuschließen.

Direkt verantwortlich dafür ist weiterhin Günther Schuh, der Vorsitzender der „Campus Gmbh“ bleibt. Es gilt für ihn, Vertreter der Wirtschaft mit Forschern der RWTH in sogenannten Clustern zusammenzubringen, was angesichts der vielen verschiedenen Beteiligten keine leichte Aufgabe ist. So sollen zum Beispiel sowohl Uni als auch Wirtschaft nur Mieter in Gebäuden sein, die von Dritten gebaut werden und das auf Grundstücken, die dem Land gehören. Dass der landeseigene Bau- und Liegenschaftsbetrieb um den Jahreswechsel herum einen handfesten Korruptionsskandal zu verkraften hatte inklusive Abberufung des örtlichen Zuständigen für das Campus-Projekt, erschwerte dessen Vorankommen zusätzlich.

Trotz dieser Widrigkeiten nicht amtsmüde stellte Schuh dennoch nach der Wahl auch sein Amt als Leiter von Schmachtenbergs Vorzeige-Projekt zur Disposition (Aachener Zeitung vom 19.5.). In gewisser Weise wäre dies wohl auch die logischere Entscheidung gewesen als der Rücktritt vom Prorektor-Amt, denn wegen der wirtschaftsfreundlichen Ausrichtung dieses Vorhabens befürchtete Schmachtenberg Schwierigkeiten mit der rot-grünen Regierung, wie Spiegel-Online berichtete. Inwiefern diese Befürchtungen berechtigt sind, bleibt unklar und solange sich die Hochschulleitung so zurückhaltend äußert wie bisher, wird dies wohl auch so bleiben.

(Olesja Zimmer, Tobias Kühn)



Günther Schuh bleibt Geschäftsführer der Campus Gmbh (Foto: Johannes Noll)

## KurzNotiert

### Akademikerprivileg Hochschulbildung

"Hochschulbildung droht zu einer Art Statusvererbung von Akademikern zu werden", kommentierte Prof. Dr. Dieter Timmermann, Präsident des Deutschen Studentenwerks (DSW) den nationalen Bildungsbericht vom 22. Juni 2012. Von 100 Akademikerkindern studieren 77 und von den Kindern deren Eltern einen Hauptschulabschluss haben, studieren lediglich 13%. Der Ausbau und die Erhöhung des BAföG sollen laut Timmermann zur sozialen Öffnung beitragen, welche das DSW fordert.

### RWTH kleben sich zum Weltrekord

Die Wissenschaftler des Instituts für Schweißtechnik und Fügetechnik der RWTH haben mit dem Mult-Technologieunternehmen 3M am 22. Juni 2012 einen Guinness-Weltrekord aufgestellt. Sie haben einen 10 Tonnen schweren LKW mithilfe eines handelsüblichen 2-Komponenten-Konstruktionsklebstoff eine Stunde lang einen Meter über der Erde an einen Kran geklebt. Die geklebte Fläche maß geringe 7 cm im Durchmesser und war deshalb rekordwürdig.

### Mensen setzen auf Klimaschutz

Die Regierungen aus aller Welt haben sich erneut zur UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung in Brasilien zusammengefunden, um über Umweltprobleme zu diskutieren. Ziel der "Rio plus 20" ist es, wirkungsvoll eine grüne Wirtschaft zu etablieren. So auch in den Menschen der Universitäten. Denn alleine durch das Angebot vegetarischer und veganer Speisen kann bis zu 70 % CO2 eingespart werden, welches die Fleischverarbeitung erzeugen würde.

### Aufruf zur 20. Sozialerhebung

80000 Studierende erhielten in den letzten Tagen von ihren Hochschulen einen Fragebogen zur 20. Sozialerhebung. Diese stellt eine große repräsentative Befragung der Studierenden bezüglich ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage dar. Präsident des deutschen Studentenwerks Prof. Dr. Dieter Timmermann bitet "Machen Sie mit [...] Wie Ihre Studienwirklichkeit aussieht, und wie Politik und Hochschulen diese nach ihren Bedürfnissen gestalten sollen, das können Sie [...] mitbestimmen."

(Rebecca Kiljan)

## INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2

**Fortsetzung Titelthema**  
RWTH: Segelflugverein

Seite 3

**Rezension:** Zeitungsmuseum  
**Rezension:** Still Missing  
**Veranstaltungen**

Seite 4

**Lokales:** Wohnungsnot

## Wer nicht denken will, fliegt raus!

### Kommentar

Joseph Beuys mag mit diesen Worten Recht gehabt haben. Es stellt sich nur die Frage, wie sich unsere Hochschule zu diesem Thema positioniert: Lehrt unsere Universität tatsächlich das freie Denken oder gestaltet es sich vielmehr umgekehrt?

Aufgrund der dezenten Aufklärung des im Titelartikel beschriebenen Sachverhaltes seitens der Hochschule, möchte ich mich in diesem Kommentar nicht – wie bei der Kármán Hochschulzeitung sonst üblich – dem Inhalt des Titelartikels widmen, sondern stattdessen dem Problem der Aushöhlung der Pressefreiheit durch die Autorisierung von Interviews durch den Interviewten.

Ist es rechtens, so frage ich, einem Interview zuzustimmen, bei dem immer auch neuartige Informationen zum Ausdruck gebracht werden, um am Ende des Interviews deutlich zu machen, dass eine Veröffentlichung dieser Inhalte abgelehnt wird? An dieser Stelle drängt sich mir die Frage auf, wieso einem Interview vorab zugestimmt wird, wenn die Inhalte des Interviews nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind?

Der Zweck – zumindest verstehe ich ihn so – eines öffentlichen Mediums, wie etwa der Kármán Hochschulzeitung, aber auch aller anderen publikativen Gewalten, liegt doch gerade in der Anregung zum öffentlichen Diskurs. Eine demokratische Gesellschaft im republikanischen Sinne – obwohl meine Hoffnungen auf die Umsetzung dieses Demokratiemodells immer weiter im Morast meiner persönlichen Erfahrung versickern – bedarf immer auch der individuellen Freiheit des Einzelnen. Es heißt, und das hatte ich zu Beginn meines Studiums erhofft, die Universität lehre einen das Denken: „Sapere aude!“, so Kant in seiner Schrift „Zur Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“. Denken habe ich immer, in diesem Sinne, als selbstständigen Gebrauch des Verstandes begriffen.

Wenn der Bezugspunkt meines individuellen Handelns jedoch nicht mehr mein Verstand ist und sein darf, sondern dieser Bezugspunkt eine höhere Autorität ist, was ist der selbstständige Gebrauch des Verstandes dann noch wert bzw. wenn die Gedanken nicht mehr frei geäußert werden dürfen, was, so frage ich, ist das Denken dann noch wert?

Ich kann und möchte mich mit dieser Einschränkung meiner individuellen Freiheit nicht abfinden – dem möge man mit Respekt oder aber mit Zynismus begegnen – was mich dazu bewogen hat, diesen Artikel zu schreiben.

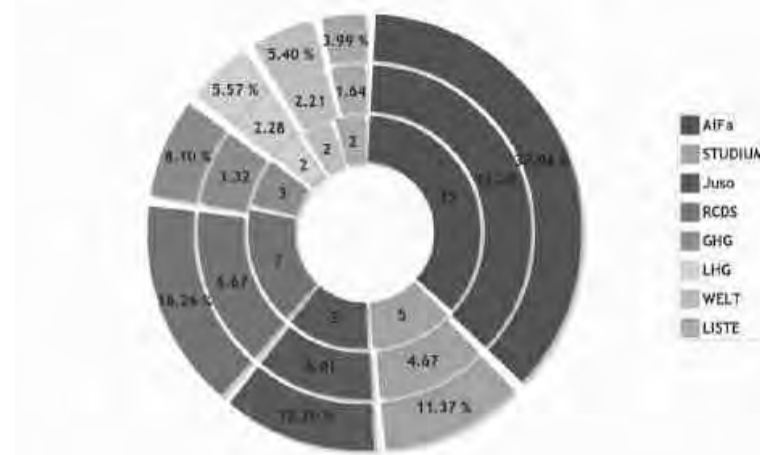
(Olesja Zimmer)

**Hier könnte ihre Werbung stehen...**

Alter Spruch, stimmt aber! Wenden Sie sich einfach an karman-redaktion@rwth-aachen.de oder telefonisch an 0241/56529892.

## AlFa wieder stärkste Liste bei SP-Wahl

Vom 25.-29. Juni 2012 fand die Wahl der Vertreter der Studierendenschaft statt. Studierende der RWTH konnten im Audimax, Kármán und Mensa Vita ihre Stimme für die studentische Vertretung der TH abgeben. Das StuPa (Studierendenparlament) wird in diesem Jahr überwiegend von Vertretern der Allgemeinen Fachschaftsliste (AlFa) geprägt, die mit 37% bzw. 15 von 41 Sitzen eine klare Mehrheit erzielen konnten. Ihnen folgt der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) mit sieben Sitzen und 16% der Stimmen. STUDIUM und Jusos bekamen jeweils fünf Sitze (11% und 12%), die Grüne Hochschulgruppe (GHG) kann mit 8% der Stimmen nur noch drei Personen ins StuPa schicken. Schlusslichter sind die Liberale Hochschulgruppe



Die Listen im Uhrzeigersinn (Grafik: Wahlausschuss)

(LHG), Raus in die Welt (WELT) und die neue Liste für Integration, Sean- bindung, Teleportation und Exzellenz (LISTE) mit jeweils zwei Sitzen im

StuPa (3-6%). Die Wahlbeteiligung lag mit 14% bei einem durchschnittlichen Tiefpunkt der Hochschuldemokratie.

Welche Koalitionen sich bilden werden, wird die konstituierende Sitzung des StuPa am 11. Juli zeigen. Bisher wurde der AstA von AlFa, STUDIUM und RCDS getragen. Die Zusammenarbeit wurde als „sehr gut, konstruktiv, offen“ und mit „positiver Atmosphäre“ beschrieben (Kármán Ausgabe 83), daher ist eine erneute Koalition aus AlFa und RCDS sehr wahrscheinlich (gemeinsam 22 von 41 Sitzen), evtl. mit einer weiteren Liste wie STUDIUM oder den Jusos um eine gesicherte Mehrheit zu erhalten.

(Julia Krawielicki)

## "Forschen, bauen, fliegen"

Seit 1920 heben Aachener Studierende im Segelflugzeug ab.



Die 2005 selbst erbaute Werkstatt (Foto: FVA)

„Unser Ziel ist die fachwissenschaftliche Ausbildung der Studierenden der RWTH und FH Aachen auf allen Gebieten der Luft- und Raumfahrt praktisch und theoretisch zu ergänzen!“ So Jona Keimer, der erste Vorsitzende der Flugwissenschaftlichen Vereinigung Aachen 1920 e.V. (FVA). Oftmals fehlt den Studierenden der Praxisbezug neben der theoretischen Ausbildung an der Hochschule. Diesem Phänomen möchte die FVA entgegenwirken und den Studierenden die Möglichkeit zur eigenverantwortlichen Betätigung auf dem Gebiet der Flugwissenschaften und zur praktischen Flugausbildung bieten. „Wir sind die vermutlich weltweit einzige Organisation dieser Art, die Studierenden ermöglicht kostenlos Segelflug zu betreiben, sowie auch die Ausbildung zur dafür nötigen Pilotenlizenz zu absolvieren.“ Jona Keimer, 23 Jahre alt, ist selbst flugbegeistert und studiert neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit in der FVA, Maschinenbau an der RWTH Aachen. Ebenso wie für die anderen Mitglieder, ist die Forschung und die Arbeit an Segelflugzeugen ein wichtiger Bestandteil in seinem Studentenleben.

Professor Theodore von Kármán und sein Assistent Wolfgang Klempe-

rer gründeten die Initiative 1920 und entwarfen zusammen mit einer ambitionierten Studentengruppe das erste FVA- Segelflugzeug „Schwatze Düvel“. In der Nachkriegszeit war Deutschland ein Flug- und Flugzeugverbot von den Siegermächten auferlegt worden, somit fanden die ersten Forschungen hinter verschlossenen Türen statt. Die Initiative umfasst heute neben den ca. 25 aktiven Mitgliedern aus der Aachener Studentenschaft etwa 200 Ehemalige, die diese Initiative weiterhin (aus der ganzen Welt) unterstützen. Die Vereinigung von flugbegeisterten Studenten der RWTH und FH Aachen arbeitet gemäß ihrem Motto: „, forschen, bauen, fliegen“.

Dies findet seit 2005 in der vereins-eigenen, in Eigenarbeit errichteten Werkstatt im Gewerbegebiet bei Würselen statt. Dort verbessern sie Flugzeuge und führen alle Reparaturen und Wartungen an diesen in eigenverantwortlicher Arbeit durch. Neben dem Einblick in das praktische Arbeiten wird es flugbegeisterten ermöglicht die Ausbildung zum Segelflugzeugführer zu durchlaufen, um die Forschungen durch das Fliegen zu ergänzen. Die Mitgliedschaft ist kostenlos, abzuleisten sind aller-

dings 25 Arbeitsstunden monatlich. Während akademische Fliegergruppen anderer Hochschulen finanzielle Unterstützung erhalten, finanziert sich die FVA durch Auftragsarbeiten, Spenden Ehemaliger und Materialgaben einiger Firmen. Als Mitglied erhält man die Möglichkeit selbst praktische Erfahrungen zu sammeln und auch eigene kreative Ideen einzubringen.

Neben ihrem Stammflugplatz Aachen-Merzbrück, bietet sich über die FVA die Möglichkeit auch andere Orte aus der Luft kennenzulernen. Als wissenschaftliche Akademische Fliegergruppe sind sie Teil der Idaflieg (Interessensgemeinschaft deutscher Akademischer Fliegergruppen). Über diesen Dachverband können Mitglieder unter anderem an Alpenflug- und Kunstfluglagern teilnehmen und ihren fliegerischen Horizont erweitern.

Die FVA kooperiert mit der FH und RWTH, allerdings birgt die Zusammenarbeit mit der RWTH manchmal Probleme. „Zum Beispiel im Bezug auf Raum- und Vorplatznutzung steht man an der RWTH oft vor unnötigen bürokratischen Hürden. Zusätzlich sieht die Kultur der Bachelor- und Masterstudiengänge vermutlich nicht vor, dass sich die

Studierenden an zusätzlichen ehrenamtlichen Projekten zur Erweiterung der Fachkenntnis und des persönlichen Horizonts beteiligen. Ziel scheint vor allem zu sein das Studium in Regelmäßigkeit und ohne über die Studieninhalte hinausgehenden Kompetenzen abzuschließen. Dies ist einer gesamtheitlichen und umfassenden Ausbildung eines exzellenten Ingenieurs nicht gerade zuträglich.“ Bereits eine Anerkennung von Teilen der Vereinstätigkeit als Praktikum würde den enormen Aufwand, der von Studierenden in ihrer Freizeit betrieben wird, in angemessener Form würdigen, wie bereits an der FH Aachen üblich.

Die FVA freut sich über Unterstützung, vor allem aber über neue Mitglieder jeder Fachrichtung. Interessenten sind eingeladen, donnerstags (im WS 20 Uhr, im SS 21 Uhr) zur Versammlung am ILR (Raum 205) zu kommen. Wer dann vor verschlossenen Türen steht, kann den FVA auch telefonisch erreichen (0241-8096824), ihm wird geöffnet werden...

(Laura Burbach)

# Das internationale Zeitungsmuseum

Von der Buschtrommel zum 3D-Fernsehen

Am Fuße der Pontstraße ist ein kleiner kultureller Schatz verborgen: Das internationale Zeitungsmuseum. Hier begibt man sich auf die Reise von den frühen Anfängen der Medien bis hin zum Blick in eine, vielleicht nicht allzu ferne, Zukunft.

Die Räume des kleinen Museums sind thematisch aufgeteilt, man startet im Raum „Vom Ereignis zur Nachricht“. Diesen betritt man unter den rhythmischen Tönen eine Buschtrommel, die man kurz darauf auf einer großen Leinwand erblickt. Man erfährt gleichzeitig viel über die Entstehung früher Mittel Nachrichten zu überbringen. Wusstet ihr, dass die Brieftaube in Aachen erfunden wurde?

Vieles lässt sich interaktiv erfahren und durch alte Aufnahmen, die man im Museum verteilt findet, fühlt man sich in andere Zeiten versetzt.

Im nächsten Raum, „Medien für die Massen“, erfährt man mehr über die Entwicklung von Zeitung und Hörfunk im Speziellen. Anschaulich wird das ganze durch Exemplare alter Zeitungen (schon mal die Nachrichten von 1699 gelesen? Nicht mehr besonders aktuell, aber interessant!) und Hörbeispielen aus den 30ern, 50ern und 70ern der letzten Jahrhunderts.

Im gleichen Raum wird der erste, zeitliche Sprung zum Internet gewagt: das Medium für die Massen schlechthin! Der dritte Raum heißt „Lesen

und Schreiben“, und lässt erahnen, worum es hier geht. Wie hat sich die Schrift in den letzten Jahrtausenden verändert? Wie kam es von den Hieroglyphen bis zum Comic Sans? Nun ja, der Weg war weit. Wie verändert sich die Schriftart der Zeitungen und warum? Auch interessant war: welche Zeitungen gibt es weltweit? Und wie hoch sind eigentlich die Auflagen der großen Zeitungen dieser Welt?

Der nächste Raum ist „Lüge und Wahrheit“ und meine besondere Empfehlung im Zeitungsmuseum. Unter Blitzlichtgewitter betritt man den Raum. Wie muss sich wohl ein Paparazzi-gejagter Star fühlen? Außerdem erwecken starke Bilder an den Wänden einen andächtigen Eindruck. Man erfährt, wie Bildmanipulation funktioniert. Wie Medien es schaffen, uns durch simple Fotos zu beeinflussen und zu täuschen. Gegenüberliegend findet man den deutschen Pressekodex. Es geht um Wahrhaftigkeit und Achtung der Menschenwürde. Um Sorgfalt und Richtigstellung. Die Gegensätze dieser beiden Wände hätten kaum überwältigender gewählt werden können.

An einer anderen Wand prangert dick das Wort ZENSUR. Per Knopfdruck deckt man diverse Titelseiten von Zeitungen, die aus verschiedenen Gründen zensiert wurden, auf. Wenn es doch nur immer so einfach wäre.

Der letzte Raum nennt sich „Ein-



Die ehernen Gebote des Journalisten (Foto: Stadt Aachen)

blicke – Ausblicke“. Man bekommt einen Eindruck von 3D-Fernsehen und E-Paper, und vor allem, wie all das bald unsere Zukunft prägen könnte.

Besonders das 3D-Fernsehen lässt ahnen, dass die Fußballspieler einer zukünftigen EM bald in unseren Wohnzimmern kicken könnten.

Außerdem bietet das kleine Museum eine regelmäßig wechselnde Ausstellung. Zuletzt konnte man die Arbeiten des polnischen Fotografen Krzysztof Gieraltowski bestaunen. Ab dem 1. Juli stellt das Zeitungsmu-

seum die Werke von Henri Cartier-Bresson unter den Namen „>Russia<“ aus.

Alles in allem ist das internationale Zeitungsmuseum in der Pontstraße ganz sicher einen Besuch wert. Wer sich also mal einen interessanten und kulturell wertvollen Nachmittag machen will, sollte auf jeden Fall mal dort vorbei schauen. Für sympathische 3 Euro Eintritt für Studenten, kann man sich das doch mal gönnen.

(Viviana Scafidi)

# Nichts für schwache Nerven: Still Missing

Ein Thriller mit tragischem Ende



Der Buchrücken von Chevy Stevens Erstlingswerk "Still Missing" - Kein Entkommen warnt schon von Weitem in leuchtend blauer Schrift "Ein Thriller wie ein Albtraum, der immer wieder neu beginnt" und diese Behauptung soll auch bestätigt werden.

Am Anfang des Thrillers befindet man sich mit der Protagonistin Annie O'Sullivan in ihrer ersten Therapiesitzung um ihr Trauma des letzten Jahres zu verarbeiten. Nach Annies Kindheit mit der alkoholsüchtigen Mutter und dem abwesenden Stiefvater läuft nun alles gut: Sie hat eine gute Bindung zu ihrer besten Freundin, sie ist erfolgreich in ihrem Beruf als Maklerin und in Luke hat sie eine neue Beziehung gefunden. Doch alles ändert sich, als sie während einer Hausbesichtigung entführt und über ein Jahr lang von ihrem Entführer festgehalten wird. Dieser ist in dem Glauben, dass Annie ihm gehört und das für immer. Es scheint auch kein Entkommen zu geben, da der Entfüh-

rer alles akribisch geplant hat: Er hat eine einsame Hütte tief in den Wäldern gekauft, alle Türen und Fenster dicht verschlossen und bei Annies Entführung keinerlei Spuren hinterlassen. So erschütternd es ist, alles aus Annies Sicht zu erfassen, umso dramatischer ist es zu erleben, wie sie sogar ein Kind von ihrem Entführer erwartet und in der ständigen Angst lebt getötet zu werden. Herauszufinden wie Annie es schafft zu überleben, was aus ihrem ungeborenen Kind wird und welches Schicksal den Entführer erwartet, ist dem interessierten Leser überlassen.

Das Besondere an diesem Thriller ist sein zweigeteilter Aufbau. In der ersten Hälfte liest man sich von Therapiesitzung zu Therapiesitzung und erfährt im Verlauf, wie sich alles zugezogen hat und was die Protagonistin empfunden hat. Diese Methode erlaubt es, sich voll und ganz auf den Ablauf der Entführung und die an-

dauernde Geiselnahme einzulassen. Außerdem bekommt der Leser auf diese Art die innere Veränderung von Annie mit, welche sie einerseits durch die ständige Kontrolle ihres Entführers und andererseits durch die heranwachsende Verzweiflung ihrer Lage durchlebt. Im zweiten Teil folgt der Switch in die Gegenwart. Dabei nimmt der Leser weiterhin an den Therapiesitzungen teil, jedoch wird man über den neusten Stand der Ermittlungen informiert und den weiteren Verlauf Annies psychischer Wandlung. Das Ergebnis der Ermittlungen ist überraschend erstaunlich und tragisch zugleich.

Mit knapp 400 Seiten ist Chevy Stevens Werk angemessen lang, da die sprachliche Qualität zu flüssigem Lesen einlädt. Zwar zieht sich der Spannungsbogen von Anfang bis Ende durch, da man das Adrenalin der Protagonistin in den brenzligen Situation förmlich spüren kann, jedoch

könnte es für den ein oder anderen Leser im Mittelteil des Thrillers zu detailliert erscheinen und langatmig wirken. Dies ändert allerdings nichts daran, dass dieser Thriller voller erschütternder Wendungen und somit nichts für schwache Nerven ist.

Chevy Stevens ist auf Vancouver Island auf einer Ranch groß geworden. Einige Jahre arbeitete sie selbst als Immobilienmaklerin und erlebte wie ihre Protagonistin Annie O'Sullivan einige einsame Open-House-Besichtigungen, in welchen sie die Inspiration für ihr erstes Werk "Still Missing" fand. Ihr real angehauchter Thriller ist ein internationaler Bestseller und Grund für Stevens ein weiteres Werk zu verfassen: "Never Knowing - Endlose Angst". Auch dieser Thriller ist bereits in über 20 Sprachen erschienen und überzeugt ebenfalls durch nervenzerreißende Spannung.

(Rebecca Kiljan)

Ein Cover so schaurig wie der Inhalt des Thrillers selbst: Still Missing - Kein Entkommen (Foto: Emmanuel Viala)

## Veranstaltungen

Freitag, 6. und Samstag, 7. Juli 2012

### Jubiläumskonzert

Das Hochschulorchester Collegium Musicum spielt unter der Leitung von Hub Pittie zur Feier seines 60-jährigen Bestehens ein Konzert im Zeichen „unkonventioneller“ Ochesterinstrumente. Aula 1, 20 Uhr, Karten 7€/3,50€, Vorverkauf bei Frankenne und Musikhaus Högbe

Samstag, 7. Juli 2012

### Improvisationstheater

Ideen und Beiträge aus dem Publikum befeuern das Schauspiel. Bleiberger Fabrik-Werk und -Bildungszentrum, 10€/8€, Vorbestellung online

Dienstag, 10. Juli 2012

### Vortrag

Der Lehrstuhl für Alte Geschichte lädt zum Vortrag „Max Weber und der antike Kapitalismus“, gehalten von Prof. Dr. Hans Kloft ins Historische Institut. Theaterplatz 14, Dautzenberg-Raum (Erdgeschoss), 18 Uhr

Mittwoch, 11. Juli 2012

### Party

„Studenten-Highlife“ ist das Motto, Charts, Electro, Drum'n'Bass, 90s, Rock, Alternative die Musik. Nightlife, ab 22 Uhr, 3€

Freitag, 13. Juli 2012

### Konzert

The Sunpilots spielen indieprogressiven Rock aus Australien und treffen auf die Aachener Funky Alternative-Band The Masterones. Wild Rover, 19.30 Uhr



Filmstudio  
Kinoprogramm  
www.filmstudio-aachen.de  
Wenn nicht anders angegeben: Beginn 20 Uhr in der Aula des Hauptgebäudes, Eintritt 3,00€

Dienstag, 10. Juli 2012

### Iron Sky

Der Astronaut James Washington unternimmt im Jahr 2018 für die US-Präsidentin einen Flug auf den Mond. Unerwarteterweise wird er dort von Nazis festgenommen, die im zweiten Weltkrieg unbemerkt mehrere Raketen zum Mond schicken konnten und dort seitdem ihre Geheimbasis »Schwarze Sonne« errichtet haben. Die Nazis sehen in dem Besucher ein klares Zeichen für einen bevorstehenden Angriff und planen nun ihrerseits einen Angriff auf die Erde. Mondführer Kortzfleisch und zwei Naziagenten werden als Kundschafter zur Erde geschickt.

Mittwoch, 11. Juli 2012

### Extrem laut und unglaublich nah

Für Oskar, der seinen Vater bei den Anschlägen am 11. September verloren hat, ist eines klar: Er glaubt nichts mehr, was er nicht selbst sehen kann. Somit gibt er sich mit den schwachen Erklärungen seiner trauernden Mutter nicht zufrieden und beginnt, selbst Nachforschungen anzustellen. Er findet im Schrank seines Vaters einen Schlüssel, der ihn durch New York führt. Auf seinem Weg trifft er eine Reihe von Menschen, die alle auf ihre ganz eigene Art gelernt haben, mit Verlust umzugehen.

(Zusammengestellt von Julia Krawielicki)